

Sektion Soziale Probleme und Soziale Kontrolle

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Axel Groenemeyer

Technische Universität Dortmund
Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie
Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund
+49 0231 755-2168
axel.groenemeyer@uni-dortmund.de

Mitteilungen Nr. 1/2013

Februar 2013

Inhalt

1. Stellenangebote
2. Tagungen der Sektion 2013
3. Tagungshinweise und Calls for Papers
4. Preise
5. Die Zeitschrift Soziale Probleme

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Sektion plant für den Herbst 2013 zwei Tagungen:

Die Sektion organisiert im Herbst 2013 eine Tagung gemeinsam mit der *Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie* (GiwK) und der *Kommission Soziale Pädagogik* in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft zum Thema **Devianz als Risiko** (siehe Punkt 2.). Der im letzten Newsletter verbreitete Call war mit über 30 Referatsvorschlägen außerordentlich erfolgreich. Das Programm wird in den nächsten drei Wochen auf der Internetseite der Sektion zu finden sein und zusätzlich an die Mitglieder der Sektion verschickt werden.

Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit Thomas Klatetzki organisiert die Sektion eine internationale Tagung zum Thema **Processes of Social Problem Work** Ende November in Siegen. Der Call wird in den nächsten Tagen gesondert verschickt und auf der Internetseite der Sektion veröffentlicht werden: [<http://sektion.soziale-probleme.de>].

Ich möchte auch diesmal wieder auf die Zeitschrift der Sektion „**Soziale Probleme**“ hinweisen und nicht nur für ein Abonnement werden (Mitglieder der Sektionen bekommen Rabatt), sondern auch noch einmal dafür werben, interessante Manuskripte zu schicken. Das nächste Heft 1-2013 ist bereits fertig und wird im April ausgeliefert (siehe auch Punkt 4), aber für die folgenden Hefte können wir noch ein paar gute Beiträge gebrauchen.

Viele Grüße

Axel Groenemeyer

1. Stellenanzeigen



Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

In der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Institut für angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit am Standort Köln Südstadt suchen wir zum 01.05.2013 in Teilzeit (23,00 Stunden wöchentlich) befristet für 2 Jahre eine/n

Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/-in – Kennziffer 0103W/13

Ihre Aufgaben

- Wissenschaftliche Bearbeitung des Forschungsvorhabens *Lokale Koalition für Sicherheit in einem belasteten Stadtteil mit hohen Anteilen von Kindern und Jugendlichen. Grundlagen für eine neue Sicherheitsarchitektur*
- Auswertung von Statistiken
- Konzeption und Durchführung von empirischen Befragungen
- Durchführung von Workshops
- Entwicklung und Durchführung von Evaluationen
- Eine Weiterqualifizierung in Form einer Promotion ist erwünscht und wird gefördert.

Ihr Profil

- Sie verfügen über einen wissenschaftlichen Hochschulabschluss (Master oder Universitätsdiplom) in Sozialwissenschaften, Sozialer Arbeit, Kriminologie, Soziologie, Geographie und vergleichbaren Studiengängen.
- Sie haben Erfahrungen oder ausgewiesene Kenntnisse im Themenfeld Kriminologie oder Kriminalprävention.
- Sie bringen Erfahrung mit der Anwendung qualitativer und quantitativer Methoden der empirischen Sozialforschung mit.

Wir bieten Ihnen

- ein vielseitiges eigenverantwortliches Aufgabenfeld
- einen modern ausgestatteten Arbeitsplatz
- eine offene Arbeitsatmosphäre mit professionell arbeitenden Teams
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Möglichkeit zur Abnahme eines VRS-Großkundenickets
- eine zusätzliche Altersversorgung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL)
- Entgeltgruppe 13 Tarifvertrag der Länder (TV-L)

Die Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht und werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung nach den Bestimmungen des Landesgleichstellungsgesetzes NRW bevorzugt berücksichtigt. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige Bewerbung, die Sie mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis zum 28.02.2013 unter Angabe der o.g. Kennziffer an den Präsidenten der Fachhochschule Köln, z. Hd. Frau Spengler, Gustav-Heinemann-Ufer 54, 50968 Köln richten. Zu rechtlichen und verfahrenstechnischen Fragen steht Ihnen Frau Spengler unter Tel. 0221 8275-3527 zur Verfügung. Für fachinhaltliche Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Prof. Dr. Schubert unter Tel. 0221 8275-3484. Besuchen Sie auch unsere Homepage www.fh-koeln.de.

2. Tagungen der Sektion 2013

Devianz als Risiko.

Neujustierungen des Umgangs mit Delinquenz und sozialer Auffälligkeit

Siegen – 19.-21. September 2013

Gemeinsame Tagung: Sektion „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ – GIWK – DGfE-Kommission „Sozialpädagogik“.

Der Call for Papers lief bis zum 31.1.2013. Das Programm ist in den nächsten Wochen auf den Internetseiten der Sektion [<http://www.soziale-probleme.de>] verfügbar.



Processes in Social Problems Work

Siegen – 22.-24. November 2013

Diese internationale Tagung wird gemeinsam mit dem Fach Soziologie an der Fakultät I der Universität Siegen organisiert. Der entsprechende Call for Papers wird demnächst auf der Internetseite der Sektion zu finden sein und an die Mitglieder der Sektion verschickt.

3. Tagungshinweise / Call for Papers

Auf dem Weg zu einer sicheren Gesellschaft? Sicherheitskulturen – Kriminalpolitik – Kriminologie

GIWK-Tagung 2014
27.-29. März 2014 in Bielefeld

Der Bezug auf „Sicherheit“ ist zu einem konstitutiven Merkmal der öffentlichen, politischen und wissenschaftlichen Debatten über Kriminalität geworden. Die Trennung von innerer Sicherheit, äußerer Sicherheit und der Gewährleistung von sozialer Sicherheit galt dabei lange Zeit als Kerncharakteristikum einer modernen, rechtsstaatlichen Politik. In den letzten Jahren sind nicht nur diese Unterscheidungen diffuser geworden, „Sicherheit“ ist zunehmend zu einer allgemeinen Referenzkategorie geworden, mit der unterschiedliche Bereiche und Phänomene des sozialen und öffentlichen Lebens gedeutet und als Bedrohungen problematisiert werden. Gleichzeitig wurde die „Sicherheitsforschung“ zu einem interdisziplinären und internationalen Schwerpunktthema, in dem die Kriminologie nur eine Disziplin unter anderen darstellt.

Der Bezug auf „Sicherheit“ stellt tatsächlich für die Kriminologie keine Selbstverständlichkeit dar. Auch wenn es historische Sicherheitsdiskurse und Vorläufer gegeben hat, so ist „Sicherheit“ innerhalb der Kriminologie bislang allenfalls in Randbereichen ein relevantes Konzept gewesen; in den gängigen Lehr- und Handbüchern zur Kriminologie oder in den kriminologischen Wörterbüchern tauchte der Begriff bis vor wenigen Jahren überhaupt nicht auf.

Was bedeutet es nun für die Kriminologie und für die Kriminalpolitik, wenn das diffuse Konzept von „Sicherheit“ in öffentlichen, politischen und auch in wissenschaftlichen Diskursen zu einem zentralen Bezugspunkt gemacht wird und Kriminalität, Auffälligkeiten und soziale Probleme als Bedrohung von Sicherheit problematisiert werden? Welchen Beitrag leistet die Kriminologie als kritische Begleitung oder auch als wichtiger Motor der Entwicklung einer Sicherheitskultur und einer Sicherheitsgesellschaft?

Um der Vielschichtigkeit der Veränderungen und der Rolle der Kriminologie in diesem Prozess gerecht werden zu können, wählt die GIWK-Tagung „Auf dem Weg zu einer sicheren Gesellschaft?“ bewusst einen breiten Zugang zum Zusammenhang von Sicherheit, Kriminalität, Kriminalpolitik und Kriminologie. Der Fokus der Vorträge und Diskussionen soll vier Dimensionen der Entwicklung von Sicherheitskulturen und Sicherheitsgesellschaft in den Vordergrund stellen:

Neue und neuartige Sicherheitsdiskurse und Bedrohungsszenarien

(z.B. historisch-vergleichende Studien, neue Risikogruppen, Internationalisierung von Bedrohungen, Entwicklung von Sicherheitskulturen, subkulturelle Sicherheitsdiskurse und Gegendiskurse)

Alte und neue Akteure der Sicherheitsproduktion

(z.B. Rolle der Medien, trans- und supranationale Akteure der Problematisierung und der Produktion von Sicherheit, Sicherheitspolitiken, private Unternehmen, soziale Bewegungen, NGOs)

Instrumente, Techniken und Praktiken der Sicherheitsproduktion

(z.B. Prognose und Risikomanagement, Überwachung, Screening, (Informations-)Technologien der Sicherheitsproduktion, Sicherheitsrecht, Prävention, Krisenmanagement)

Neue Gruppen, Gegenstände und Ursachen der Gefährdung von Sicherheit

(z.B. organisiertes Verbrechen, Terrorismus, Religion als Sicherheitsbedrohung, Biologie, Verletzlichkeit von Infrastruktur)

Angebote zu Tagungsbeiträgen und Referaten sollten einen der Themenschwerpunkte fokussieren. Erwartet werden Vorschläge sowohl für theoretische-konzeptionelle als auch für empirische und historische Vorträge. Die maximal einseitigen Vortragskizzen werden bis spätestens

zum **28. Februar 2013** per Mail erbeten an:

[axel.groenemeyer@uni-dortmund.de]. *Einige Tage Verspätung sind akzeptabel.*





Beyond Punitiveness: Crime and Crime Control in Europe in a Comparative Perspective

13th Annual Conference of the European Society of Criminology, Budapest, Hungary, 4-7 September, 2013

The Eurocrim2013 Conference will be attended by experts in criminology and related disciplines from every region of the world offering an excellent opportunity for networking and building collaborations among scientists from diverse regions of the world as well as discussion between disciplines that contribute to the science and practice of criminology.

The theme of the meeting "*Beyond Punitiveness: Crime and Crime Control in Europe in a Comparative Perspective*" will be reflected throughout the meeting through a variety of panel, paper and poster presentations. We are happy to announce our excellent plenary lecturers:

Prof. Gerben BRUINSMA, NL
 Prof. David GARLAND, US
 Prof. Mike HOUGH, UK
 Prof. Susanne KARSTEDT, UK
 Dr. Klára KEREZSI, HU
 Prof. Hans-Jürgen KERNER, DE
 Prof. Miklós LÉVAY, HU
 Prof. Irena RZEPLIŃSKA, PL
 Dr. Sappho XENAKIS, FR
 Dr. Damián ZAITCH, NL
 Dr. Aleš ZAVRŠNIK, SI

Further information can be found on the Eurocrim2013 website [<http://www.eurocrim2013.com/>].



ESSD

**European Society for Social Drug Research
 24th Annual Conference**

Stockholm, Sweden, 19-21 September 2013

ESSD members and other researchers who wish to attend the 24th Annual Conference are invited to submit abstracts of their conference papers no later than **8 May, 2013**.

Abstracts should be sent to m.wouters1@uva.nl. If you wish to attend the conference without presenting a paper please contact Börje Olsson: borje.olsson@sorad.su.se. For any other information regarding the conference, please do not hesitate to contact Börje Olsson as well.

Presentations should preferably include a European dimension (such as reporting on research or issues from more than one European country and comparisons between data from European studies), and theoretical reflections in the case of empirical studies. Presentations restricted to the description of interventions or (local) policies will not be accepted. Each presentation lasts for 15 minutes (time for discussion not included).

The accepted abstracts will conform to one of the following themes:

1. DRUG MARKETS

How are drug markets organized, maintained and managed by both drug entrepreneurs, government agencies and other stakeholders? Do various drug markets differ depending on what type of drug that is traded? How does government interventions affect drug market practices and to what extent is drug markets dependent on established, legal markets and other societal functions? What is the role of Internet in different drug markets?

2. DRUG USE AND INTERSECTIONALITY

An important starting point for intersectional analysis is that people's experiences, identities and possibilities are based on a number of different positions in society that cannot be understood in isolation from each other. Such a perspective on drug users makes it possible to focus attention on how different social categories such as gender, ethnicity, race, sexuality and class co-constitute, intervene and transform each other. How is this perspective used in European drug research?

3. LIVING AS A DRUG USER IN TODAY'S EUROPE

Today's Europe is undergoing a serious economic crisis that might affect drug users in various ways. How does it affect the possibilities for care or other assistance? How is living conditions more generally affected, for instance, in terms of inclusion or exclusion? How does the crisis affect

their image of themselves and their ability to live the life they desire?

4. *METHODOLOGICAL PERSPECTIVES IN DRUG RESEARCH*

Qualitative methods, for example participant observation, in-depth interviews, or focus groups, demand designs and analyses based primarily on interpretative social science traditions. What are social drug researchers' practical experiences with these methods? Which qualitative methods are best suited to which issues or groups? What are the possible theoretical or analytical consequences of combining qualitative methods with quantitative or other types of methods whose theoretical underpinnings appear to be fundamentally different? Can a real integration take place or is it a case of mixing methodological apples and oranges?

5. *SCIENCE-POLICY NEXUS*

To what extent and how does drug research influence drug policy and vice versa? Who are the stakeholders and what is their influence on the policy making process? What are the experiences with policy makers, and their use or misuse of scientific evidence? What can be learned from institutional/organisational analyses of drug policy initiatives? What is the state of the art regarding decriminalisation efforts and initiatives to move beyond the international treaties and the traditional repressive models? What is the scientific support for alternative forms of regulating drug use? What effects can we discern due to changes in emphasis from national to local level policy, or vice versa?

Further information regarding accommodation etc. will be announced shortly at: [<http://www.essd-research.eu>].



Critical Criminology in a Changing World - Tradition & Innovation

European Group for the Study of Deviance and Social Control, 41st Annual Conference,

**University of Oslo, Norway,
29 August- 1 September 2013**

Further details of the conference can be viewed at: [<http://www.europeangroup.org>].

If you would like any further information regarding the conference please contact:

Per-Jørgen Ystehede [p.j.ystehede@jus.uio.no]. Abstracts to be submitted by **28th April 2013**.



Second GERN Doctoral Summer School on Criminology and Criminal Justice.

White Rose Doctoral Training Centre, University of Sheffield, UK – 9-11 September 2013

The second GERN summer school for doctoral students will take place at the School of Law, Bartolome House, University of Sheffield from Monday 9 September to Wednesday 11 September 2013. It is associated with the 'Socio-legal/criminology' and 'Security, conflict and justice' pathways of the White Rose Doctoral Training Centre.

Doctoral students will need to send a detailed abstract of their paper (two pages setting out their theoretical framework, concepts and research findings/research plans), together with a letter of engagement from their supervisor, agreeing to help them, by **1 May 2013**. We can admit up to about 24 students – initial acceptance will be made known by 15 May 2013.

Those students who have been initially accepted will need to send their paper to be discussed at the summer school, of some 6,000 words, in English or French, by 31 July 2013 and final acceptance will be on receipt of the paper.

Abstracts, letters and papers should be sent electronically to [l.k.burns@sheffield.ac.uk]





**Wahrnehmen, Analysieren, Intervenieren.
Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten**

**Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft
für Soziale Arbeit (DGSA)**

Fachhochschule Frankfurt/M., 26.-27. April 2013

Anmeldung bis **15. April 2013** unter:

[<http://www.fh-frankfurt.de/dgsa2013>]. Tagungsgebühr für Nicht-Mitglieder der DGSA: 120 Euro, für Studierende: 40 Euro; Kooperation zwischen DGSA und FH FFM.

Ort: FH FFM, Campus Nibelungenplatz/Kleiststraße, Gebäude 2 und 4. Weitere Informationen unter:

[https://www.fh-frankfurt.de/fileadmin/de/Fachbereiche/FB4/Veranstaltungen/Tagungsflyer_Jahrestagung_Frankfurt_2013.Pdf].

Kontakt: Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.; Telefon: 07042/3948; E-Mail: [dgsa@dgsainfo.de]. Xx Zeichen mit Leerzeichen



**Helfen in der Krise? Soziale Arbeit in
gesellschaftlichen Transformationsprozessen**

Panel der ÖGS-Sektion Soziale Arbeit

ÖGS-Kongress 2013, 26.-27. September 2013

Der Zusammenhang von Sozialer Arbeit und Krise lässt sich in zwei unterschiedlichen Fragerichtungen thematisieren: Ist Helfen in Gestalt der Sozialen Arbeit in der Krise besonders gefragt oder befindet sich diese zentrale Form des Helfens in der modernen Gesellschaft möglicherweise selbst in der Krise? Das von der ÖGS-Sektion "Soziale Arbeit" ausgerichtete Panel umfasst demgemäß zwei unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte:

- Zum einen gilt es zu diskutieren, ob die Bedeutung Sozialer Arbeit in gesellschaftlichen Krisenzeiten gestärkt wird, liegt es doch nahe, dass in solchen Zeiten auch in besonderem Ausmaß persönliche Hilfsbedürftigkeit erhöht wird. Zugleich bedarf es hierbei der Frage danach, welche Art von Hilfe denn Soziale Arbeit in gesellschaftlichen Krisensituationen überhaupt anzubieten vermag und wo die Grenzen ihres Hilfspotenzials liegen.

- Zum anderen scheint die verbreitete Rede von einer neoliberalen Wende in der Sozialen Arbeit bzw. einer Ökonomisierung derselben darauf hinzudeuten, dass sich Soziale Arbeit selbst in der Krise befindet bzw. fundamentalen Transformationsprozessen unterliegt. Ihre Einbettung in wohlfahrtsstaatliche Strukturen impliziert, dass dort stattfindende Restrukturierungsprozesse auch Auswirkungen auf die Soziale Arbeit selbst haben. Die entsprechenden Diskurse zu Ökonomisierungstendenzen in der Sozialen Arbeit lassen sich als Ausdruck einer großen Verunsicherung und der Erfahrung grundlegender Infragestellungen der Prämissen des Feldes der Sozialen Arbeit verstehen. Bei der Analyse dieser Entwicklungen gilt es auch danach zu fragen, inwieweit es sich dabei vorrangig um "gefühlte Verunsicherung" handelt bzw. inwieweit sich Transformationen sowohl auf Ebene der Formalstruktur als auch der Aktivitätsebene der sozialarbeiterischen Berufspraxis empirisch erfassen lassen.

Wir laden SoziologInnen/SozialwissenschaftlerInnen, die sich theoretisch und/oder empirisch mit den skizzierten Themenfeldern auseinandersetzen, zur Einreichung eines Beitragsvorschlags für das Panel ein.

Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag inkl. Titel, Abstract (max. 2000 Zeichen) und kurzen Angaben zu Ihrer Person (inkl. Kontaktdaten) bis zum **15. März 2013** an folgende Kontaktadresse: [hemma.mayrhofer@univie.ac.at]. Die Auswahl der Beiträge erfolgt bis Mitte Juni 2013.

4. Preise

Fritz Sack-Preis für Kriminologie 2013

GIWK (Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie e.V.)

Mit dem Fritz Sack-Preis für Kriminologie werden alle zwei Jahre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgezeichnet werden, die sich mit einer hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit in besonderer Weise um die Entwicklung oder Förderung der interdisziplinären wissenschaftlichen Kriminologie verdient gemacht haben. Der Preis wird von der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie e.V. verliehen.

Preissumme

Die Preissumme beträgt 2.000,- Euro. Sie wird einem Preisträger oder einer Preisträgerin oder einem Autoren-/Autorinnen-Team verliehen.

Preisvergabe

Mit dem Preis werden ein Autor/eine Autorin oder ein Autoren-/Autorinnen-Team für bereits veröffentlichte Arbeiten – dies können eine oder mehrere wissenschaftliche Aufsätze oder Monographien sein – ausgezeichnet, die nicht länger als zwei Jahre vor Ablauf der Nominierungsfrist publiziert wurden.

Über die Preisverleihung entscheidet eine – von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft gewählte – unabhängige Fachjury auf der Grundlage der eingegangenen Nominierungen mit der einfachen Mehrheit ihrer Mitglieder. Die Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar. An Mitglieder der Jury und des Vorstands der Gesellschaft kann der Preis nicht verliehen werden.

Nominierungen

sind bis zum 30. April 2013 (Eingang) mit einer Begründung, die zwei Seiten nicht überschreiten soll, an die Fachjury (c/o Geschäftsstelle der GiwK, Anschrift: siehe unten) einzureichen. Eigenbewerbungen sind nicht möglich.

Zusammensetzung der Jury

Die Fachjury besteht zur Zeit aus Dr. Martina Althoff (Groningen), Prof. Dr. Lorenz Böllinger (Bremen), Prof. Dr. Peter Becker (Wien), Prof. Dr. Karl F. Schumann (Berlin), Prof. Dr. Klaus Weinbauer (Bielefeld).

Anschrift für Nominierungen

Prof. Dr. Axel Groenemeyer, Geschäftsstelle der GiwK e.V., Technische Universität Dortmund, Fachbereich Erziehungswissenschaften und Soziologie, Emil-Figge-Str. 50, 44227 Dortmund [axel.groenemeyer@uni-dortmund.de]



Die Sektion Stadt- und Regionalsoziologie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) vergibt 2013 erstmals für herausragende Dissertationen den

Dissertationspreis der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie innerhalb der DGS

Mit dem Preis wird eine empirisch, methodisch und/oder theoretisch herausragende Dissertation ausgezeichnet, die sich grundlegend mit Fragen der Stadt- und Regionalsoziologie auseinandersetzt. Der Preis wird alle zwei Jahre auf der Herbsttagung der Sektion verliehen, erstmals im Herbst 2013.

Die Arbeiten können von den Verfasserinnen und Verfassern oder von den betreuenden Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern eingereicht werden. Teilnahmeberechtigt sind Arbeiten, die innerhalb der letzten zwei Jahre an einer deutschen oder ausländischen Hochschule als Dissertation angenommen

oder in dem Zeitraum publiziert wurden. Stichtag der Einreichung ist der 30. April 2013.

Preisvergabe und Preisgeld

Über die Preisvergabe entscheidet eine vierköpfige, fachlich qualifizierte Jury. Das Preisgeld beträgt 1.000 Euro. Die Jury behält sich vor, die Preissumme auf mehrere Arbeiten zu verteilen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bewerbungsprozedere

Einzureichen sind ein Exemplar der Arbeit und eine Kurzfassung (1 DIN A4-Seite) jeweils in gedruckter und digitaler Form (pdf) bis 30. April 2013 an: Prof. Dr. Heike Herrmann, Marquardstr. 35, 36039 Fulda [Heike.Herrmann@hs-fulda.de].

5. Die Zeitschrift Soziale Probleme

Es ist bereits mehrfach auf die neue Aufmachung und die neue Homepage der Zeitschrift hingewiesen worden. Besonders möchte ich noch einmal auf die Möglichkeit hinweisen, ältere Beiträge (bis einschließlich Jahrgang 2010) als PDF-Datei kostenlos herunterzuladen.

Außerdem finden Sie auf der Internetseite Hinweise für Autoren und Autorinnen, die Ihnen die nötigen Informationen liefern, damit Sie uns Ihre Beiträge zur Veröffentlichung schicken.

Das aktuelle Heft 2/2012 ist im Dezember ausgeliefert worden folgenden Beiträgen:

Soziale Probleme

Zeitschrift für soziale Probleme und soziale Kontrolle

23. Jahrgang 2012, Heft 2

- Warum es sich lohnt, Alltagstheorien zum Strafen ernst zu nehmen. Zur Vermittlung zwischen autoritären Einstellungen und Strafverlangen
Kurt Mühler und Christian Schmidtke 133
- Bestrafen wir Erkan härter als Stefan? Befunde einer experimentellen Studie
Ulrike Häßler und Werner Greve 167
- Hafterleben von Frauen mit Kindern. Eine qualitative Fallstudie
Mechthild Bereswill und Julia Hellwig 182
- Der Kampf um Anerkennung in Gewaltkarrieren von Mädchen
Claudia Equit 216
- Die Vernachlässigung langfristiger Folgen in der Entscheidung zu abweichendem Verhalten. Entwicklung und Gütekriterien einer neuen Messung von Selbstkontrolle
Sonja Schulz und Harald Beier 251



Heft 1/2013 wird im April mit dem Schwerpunktthema „**Wirken Strafen?**“ erscheinen (herausgegeben von Helmut Kury und Albert Scherr) mit folgenden Beiträgen:

Soziale Probleme

Zeitschrift für soziale Probleme und soziale Kontrolle

24. Jahrgang 2013, Heft 1

- Helmut Kury und Albert Scherr (Hrsg.)**
Zur (Nicht-)Wirkung von Sanktionen – Immer härtere Strafen – immer weniger Kriminalität?
- Zur Wirkung von Sanktionen – Ein Vorwort
Helmut Kury und Albert Scherr
- Zur (Nicht-)Wirkung von Sanktionen – Ergebnisse internationaler empirischer Untersuchungen
Helmut Kury
- Die Entwicklung von Gefangenenraten im nationalen und internationalen Vergleich – Indikator für Punitivität?
Frieder Dünkel und Bernd Geng
- Der psychiatrische Maßregelvollzug: Patientenzahlen und Wirkungen
Axel Dessecker
- Wenn nicht mehr, wenn nicht härtere Strafen – was dann? Die Modernisierung des deutschen Sanktionensystems und die Befunde der Sanktions- und Rückfallforschung
Gerhard Spiess
- Hilfe statt Strafe? Zur Bedeutung punitiver Orientierungen in der Sozialen Arbeit
Holger Ziegler und Albert Scherr
- Die Politische Ökonomie der Sicherheit
Daniela Klimke
- Kritik des Strafgedankens – abschließende Thesen
Helmut Kury und Albert Scherr



Wir sind immer auf der Suche nach interessanten Beiträgen. Machen Sie also bitte Werbung, indem Sie auf die Zeitschrift hinweisen, sie auf Ihrer eigenen Homepage verlinken usw. Übrigens kann man die Zeitschrift auch abonnieren mit einem speziellen Rabatt für Sektionsmitglieder.

Näheres auf der Homepage:

[\[http://www.soziale-probleme.de\]](http://www.soziale-probleme.de).